

Mit wem kann man zusammen arbeiten?

I. In der eigenen Einrichtung:

- Wünsche aus der Tagesstätte EUTB Kreis Offenbach
- Momentan keinen Tagesstättenbeirat mehr, aber vielleicht in Zukunft
- Lebenshilfe Erlangen: haben zusammen getöpft, haben gemeinsam als Workshop mit dem "OBA" Rat, Der Offene Behinderten Arbeit, das ist der Freizeitbereich der Lebenshilfe Erlangen. Der WS beschäftigte sich mit anderen Freizeitangeboten (Töpfern, Reisten, Kegeln, Spiele, Computer)
- Die Workshops wurden allein geplant. Vom Anruf bei der Feuerwehr bis zur Durchführung
- Diakonie Hessen: Kooperationsworkshops werden geplant. Mitglieder des Vorstandes überlegen, wie man das mit einbringen kann. Im Vorstand sind auch Menschen mit Beeinträchtigungen dabei. Es soll ein Fest geplant werden
- Neuerkerode: Es gibt eine Bürgervertretung mit 9 Mitgliedern. Die Ideen und Maßnahmen entstehen in einem partizipativen Prozess. Die Bürgervertretung hat in der Coronakrise eine Spendenaktion für einen externen Mitmachzirkus gestartet und durchgeführt. Das heißt die Bürgervertretung hat sich für den Zirkus eingesetzt. Ein Video gemacht, Plakate gemacht – eine ganze Kampagne. Es sind 500 € zusammen gekommen, die dann bei einer Videokonferenz offiziell übergeben wurden. Die Bürgervertretung gibt es schon, seit es die Mitwirkungsverordnung gibt. Die Bürgervertretung heißt seit 2006 so, weil es kein Heimbeirat ist.
- Wolmirstedt: Wir arbeiten als Werkstattträt z.B. mit der Leitung zusammen. Es steht oft das Thema Geld im Raum. Bevor wir am Projekt teilgenommen haben, haben wir schon einen Aktionsplan mit insgesamt 6 Gruppen erarbeitet. Alle Gruppen waren paritätisch besetzt. Wir haben aber gemerkt, dass die Bewohner*innen und Beschäftigten oft nicht gut vernetzt waren. Hier fehlte oft die Ausstattung – auch technisch. Wir treffen uns aber regelmäßig. Und wir besuchen regelmäßig auch externe Veranstaltungen.

• Außerhalb Einrichtung:

- Erlangen: Es ist geplant mit der Inklusionsbeauftragten (früher Behindertenbeauftragte) zusammen zu arbeiten. Die

Inklusionsbeauftragte ist auf GF Lebenshilfe zugegangen. Die GF hat aber an die Selbstvertreter*innen verwiesen. Jetzt kam Corona. Idee ist Fortbildungen für Rathausmitarbeiterinnen anzubieten. Es gibt eine Kooperation zwischen der VHS und der LH Erlangen. Günstige Kurse werden angeboten. Große Offenheit ist da, aber immer große ??? und scheinbare Ängste inklusive Kurse anzubieten. Bei der VHS gibt es eine verantwortliche Person für inklusive Kurse – aber die LH ist auf die VHS zugegangen. Die VHS war dann dankbar.

- Neuerkerode: Die Wege sollen erneuert werden. Dazu hat man sich an den Bürgermeister von Sickinge gewandt. Der Austausch mit dem Bürgermeister ist gut. Die Bürgervertretung hat den Bürgermeister und die Mitbewerberin zu einem "TV-Duell" geladen. Im Wahlkampf konnten sich so die Kandidaten vorstellen. Ermunterung immer den Kontakt zu Presse etc. suchen. Damit wird man präsenter in der Region. Es ist hier schwierig ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zu finden. "Let's act" ist eine Plattform für das Ehrenamt
- Diakonie Hessen: Eine Brauerei umgebaut. Mit dem Sozialministerium zusammengearbeitet um Fördergelder zu bekommen. Und mit dem Sozialamt der Stadt Kassel wegen besseren Mietbedingungen für Menschen mit Behinderungen. Erst war die Kooperation schwierig, weil das Sozialministerium dachte es wäre ein Heim. Dabei sind alle Wohnungen von den Menschen selbst angemietet. Wir haben einen Online-Blog um auf unsere Angebote hinzuweisen.
- Wolmirstedt: Es gab einen Artikel in der Zeitung "Volksstimme" um darauf hinzuweisen, wie schwer es ist Freizeitaktivitäten zu machen. Es fehlt oft an Personal. Mit dem Artikel sollten ehrenamtliche Mitarbeiter*innen gefunden werden. Das hat leider nicht so gut funktioniert. Wollten an der Freiwilligenbörse in Magdeburg teilnehmen, die wollten aber keine Kooperation. Da sieht man auch die Grenzen. Dann hat die Gruppe entschieden, dass es hier nicht weiter geht und man noch mal ein Jahr warten will. Was gelungen ist. Wir hatten freie Räume und da arbeiten jetzt die Töpferfrauen aus Wolmirstedt. Dafür backen die Kuchen.
- Was braucht es, damit Zusammenarbeit gut klappt?
 - Wolmirstedt: Vertrauen ist super wichtig! Und Zeit ist wichtig. Man muss z.B. langsam sprechen und sich die Zeit nehmen, damit alle

mitkommen. Innerhalb von Wolmirstedt ist es sehr schwierig von Ort zu Ort zu kommen. Wir wollen mitbestimmen um was zu erreichen.

- Neuerkerode: Man muss vielleicht zuerst aufstehen und andere ansprechen. Nicht nur warten, bis andere auf einen selbst zukommen.

Allgemein: "Rote Karte" einführen, leichte Sprache, barrierefreie Räumlichkeiten zu haben, Mobilität, Assistenz fehlt manchmal.

Der BeB erarbeitet den "Werkzeugkoffer" - 10 Themen, von guter Gesprächsführung und Vorbereitung – bis zu Themen wie komme ich von Ort zu Ort.

Gibt es noch Wünsche für die Zusammenarbeit außerhalb der Einrichtung?

- Neuerkerode: Wenn man zusammenarbeitet ist man nicht alleine. Wenn man zusammenarbeitet schafft man das Ziel vielleicht schneller zu erreichen.
- Diakonie Hessen: man kann sich besser ergänzen! Der eine kann besser kochen und der andere besser backen...

Wie haben Sie die Einrichtungen zur Kooperation gefunden?

- Wolmirstedt: Internet / Werkstatt / externe Veranstaltung wie Rheinsberger Kongress. Wir haben geguckt, wer ist eigentlich bei uns in der Nähe? Z.B. mit den Pfeifferschen Stiftungen. Einfach gefragt: "Ihr habt doch auch einen Aktionsplan. Können wir mal sprechen?" MUTIG sein!
-
-